

TELEFONARIFE

FERNGESPRÄCH INLAND
Montag bis Freitag

Zeit	Cl./Min	Vorwahl	Cl./Min	Vorwahl
0-7	0,45	01028	1,68	01079
7-8	0,79	01028	1,68	01079
8-9	0,79	01028	1,84	01097
9-12	1,47	01028	1,84	01097
12-15	1,47	01028	1,84	01097
15-18	1,47	01028	1,84	01097
18-19	1,47	01028	1,68	01079
19-21	0,55	01013	1,68	01079
21-24	0,55	01013	1,68	01079

Samstag und Sonntag

0-7	0,75	01013	1,68	01079
7-9	0,89	01070	1,68	01079
9-18	0,89	01070	1,68	01079
18-19	0,89	01070	1,68	01079
19-21	0,75	01013	1,68	01079
21-24	0,75	01013	1,68	01079

Ortsnetz
Montag bis Freitag

0-7	0,45	01028	1,49	01079
7-9	1,69	01028	1,84	01079
9-12	1,64	01028	1,84	01079
12-15	1,69	01028	1,84	01079
15-18	1,64	01028	1,84	01079
18-19	1,64	01028	1,84	01079
19-21	0,74	01013	1,49	01079
21-24	0,74	01013	1,49	01079

Samstag und Sonntag

0-24	0,98	01070	1,49	01079
------	------	-------	------	-------

Mobilnetz
Montag bis Sonntag

0-24	7,99	01028	8,85	01098
------	------	-------	------	-------

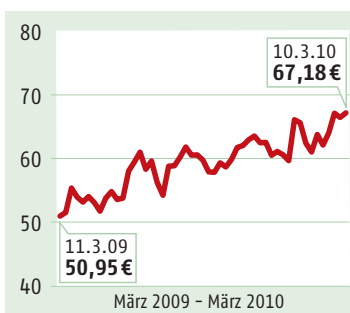
FERNGESPRÄCH AUSLAND
täglich 0 bis 24 Uhr

Land	Cl./Min	Vorwahl	Cl./Min	Vorwahl
Belgien	1,97	01098	1,99	01097
Bosnien-Herzeg.	8,20	01047	8,43	01098
Dänemark	1,69	01047	1,70	01079
Finnland	3,18	01097	3,43	01098
Frankreich	0,70	01047	1,73	01098
Griechenland	1,20	01047	1,94	01098
Großbritannien	1,34	01097	1,38	01098
Irland	1,64	01097	1,68	01098
Italien	1,00	01047	1,84	01012
Japan	2,21	01097	2,33	01098
Serbien	5,90	01028	6,50	01081
Kanada	0,60	01047	1,36	01098
Kroatien	1,70	01047	2,33	01098
Luxemburg	1,90	01028	1,95	01097
Niederlande	0,90	01047	1,80	01079
Österreich	0,90	01047	2,19	01012
Polen	0,70	01047	1,74	01098
Portugal	1,00	01047	1,89	01012
Russland	3,00	01047	3,93	01097
Schweden	0,90	01047	1,68	01012
Schweiz	1,00	01047	1,98	01097
Slowenien	2,40	01047	2,59	01012
Spanien	0,90	01047	1,84	01097
Korea, Süd (Rep.)	2,23	01098	2,30	01079
Tschechien	1,90	01047	2,44	01098
Türkei	1,30	01047	2,53	01098
Ungarn	1,70	01076	1,79	01052
USA	0,60	01047	1,80	01084

Die Liste gibt zwei günstige Call-by-Call Anbieter an, die Sie ohne Anmeldung sofort nutzen können.
Telfarif-Hotline: 0900 1 330100
(Mo-Fr 9-18 Uhr, 1,86 Euro/Min von T-Com).
Alle Angaben ohne Gewähr. Stand: 12.03.10.
† Mit Tarifansage. Quelle: www.telfarif.de

HEIZÖLPREISE

JAHRESVERGLEICH
für 2501 bis 3500 Liter Premiumöl



Höchststand: 67,18 € am 10.03.2010
Tiefstand: 50,95 € am 11.03.2009

WOCHEVERGLEICH (Preise in Euro)

Abnahme	10.03.2010	03.03.2010
bis 1500 Liter	73,07 - 73,60	71,88 - 72,59
bis 2500 Liter	68,60 - 69,38	67,71 - 68,72
bis 3500 Liter	66,64 - 67,18	65,87 - 66,46
bis 4500 Liter	65,56 - 66,52	64,68 - 65,15
bis 5500 Liter	65,15 - 65,66	63,60 - 64,71
bis 6500 Liter	64,50 - 65,36	64,02 - 64,71
bis 7500 Liter	64,62 - 65,01	63,07 - 64,16
bis 8500 Liter	63,78 - 64,93	63,25 - 63,98
bis 9500 Liter	63,66 - 64,68	63,73
bis 12500 Liter	64,49	62,36 - 63,43
bis 15000 Liter	63,78 - 64,14	62,59 - 63,18

Preise gelten im Rhein-Main-Gebiet für je 100 Liter Premiumöl. Sie enthalten Mehrwertsteuer und Lieferung. Standardöl kostet 1,80 € weniger.
Quelle: Frankfurter Heizöl- und Produktbörse der IHK.

Schluck und weg

Umwelthilfe kritisiert Comeback der Cola-Dose

Von Marie-Sophie Adeoso

Es soll Leute geben, die Cola-Dosen sammeln. Deutsche oder spanische Büchsen, klassisch rote oder solche mit Sondermotiven. Jenen Sammlern dürfte das Herz dieser Tage höher schlagen, denn Coca-Cola führt in Deutschland eine neue Dose ein.

Nicht, dass die alte 0,33-Liter-Dose vom Markt verschwunden wäre. Jedoch fristete sie seit Einführung des Einwegpfands im Jahr 2003 ein Schattendasein im Getränkeregale. Das soll sich nach Wunsch von Coca-Cola ändern. Die neue Dose sei eine „wirklich kleine Dose“, betont eine Sprecherin von Coca-Cola Deutschland. Als schlanke, ranke Schwester der alten Dose fasst sie nur 0,25 Liter – „die ideale Größe für den Sofortverzehr“, so die Sprecherin. Marktforschungen hätten gezeigt, dass den Verbrauchern die alte Dose dafür zu groß sei.

„Kampagne für Einweg“

Maria Elander von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) hält nichts von dieser Argumentation. „Wir sehen schon seit Jahren, dass Coca-Cola versucht, die Dose wieder salonfähig zu machen.“ Sie bezweifle, ob 0,25 oder 0,33 einen großen Unterschied bei der Kaufentscheidung der Kunden ausmachen. Auch gebe es durchaus Mehrwegflaschen in alternativen (kleinen) Größen.

Die Einführung der neuen Dose sei aus Umweltsichtpunkten „sehr zu bedauern“, so die Leiterin der DUH-Abteilung Kreislaufwirtschaft. „Dass so ein großes Unternehmen eine Kampagne für Einwegprodukte fährt, ist einfach schwach.“ Sorge bereitet der Umwelthilfe auch eine seit einem Jahr offensiv betriebene Lobby-Kampagne von Dosenherstellern und Abfüllern. So sei ein Energydrink mit Hinweis auf einen hohen Molke-Anteil pfandfrei vertrieben worden. Die Umwelthilfe konnte in Labortests aber keinen Molke-Anteil nachweisen.



Schon in den Sechziger Jahren setzte Coca-Cola auf die Dose. Das neueste Exemplar fasst 0,25 Liter.

COCA-COLA-DOSEN.DE; COCACOLA

DOSENPFAND

Das Einwegpfand wurde im Jahr 2003 von der damaligen rot-grünen Bundesregierung eingeführt, um das umweltfreundliche Mehrwegsystem zu stärken.

Pfandpflichtig sind Mineralwasser, Kohlensäurehaltige Softdrinks, Tee- und Kaffeegetränke, Bier und alkoholartige Mischgetränke. Pfandfrei sind Säfte, Milchgetränke (mindestens 50 Prozent), sowie Wein und Spirituosen.

Auf Einwegverpackungen zwischen 0,1 und drei Litern werden einheitlich 25 Cent Pfand erhoben. msa

Die neue Cola-Dose, so fürchtet Maria Elander, könnte die seit Jahren sinkende Mehrweg-Quote im Bereich der Kohlensäurehaltigen Softdrinks weiter nach unten treiben. Für das Jahr 2009 liege sie bei nur noch 26 Prozent. Einwegverpackungen verbrauchen bei der Herstellung und Entsorgung mehr Energie und verursachen mehr Abfall als wiederverfüllbare Mehrwegflaschen. Die Umwelthilfe bemängelt zudem zahlreiche Verstöße gegen die Pfandpflicht, die Händlern unrechtmäßige Wettbewerbsvorteile verschafften.

Der Mehrweg-Anteil im Coca-Cola-Sortiment liegt laut Konzernangaben bei rund 70 Prozent. Der seit 2003 von mehr als zehn auf knapp ein Prozent gesunkene Dosenanteil soll nun wieder gesteigert werden. Von April an steht die Dose bundesweit in Kühlregalen von Einzelhandel, Bäckereien und Imbissen. Zur Vertriebsmenge sagt Coca-Cola nichts und benennt lediglich 20 Millionen Dosen, die bis Jahresende gratis verteilt werden. Ein Test sei das nicht, sagt die Konzernsprecherin. „Die Einführung ist absolut langfristig geplant.“

Bezahlbarer Impfstoff

Firmen kommen armen Ländern entgegen

Von Jutta Maier

Der Pharmakonzern Glaxo Smith Kline kassiert in Industriestaaten rund 50 Euro (70 Dollar) für eine Dosis des Pneumokokken-Impfstoffes Synflorix. Ein Preis, der für Entwicklungsländer in der Regel unbezahlbar ist. 1,6 Millionen Menschen, vor allem Kinder, sterben jedes Jahr an einer Pneumokokken-Infektion, die Lungenentzündung und Meningitis verursacht – 95 Prozent davon in Afrika und Asien.

In Zukunft könnte es für ärmere Länder einfacher werden, günstiger an Impfstoff gegen das tödliche Bakterium zu kommen. Mehrere Pharmafirmen, darunter Glaxo und Pfizer, haben einer Vereinbarung zugestimmt, wonach pro Jahr 200 Millionen Impfdosen günstiger an Entwicklungsländer

abgegeben werden. Das teilt die Impf-Allianz Gavi mit, die von zwölf Staatsregierungen, der Stiftung von Bill und Melinda Gates sowie anderen privaten Geldgebern finanziert wird. Die Allianz garantiert den Pharmafirmen, für die ersten 20 Prozent des bestellten Impfstoffes sieben Dollar pro Dosis zu zahlen. Damit sollen Forschungs- und Entwicklungskosten gedeckt werden. Die Firmen verpflichten sich im Gegenzug, die übrigen 80 Prozent für höchstens je 3,50 Dollar abzugeben.

Neben den Gates bezahlen Großbritannien, Italien, Kanada, Russland und Norwegen mit 1,5 Milliarden Dollar das Projekt zum größten Teil. Gavi hofft, mit der Vereinbarung auch den Weg für günstigere Impfstoffe gegen das Durchfall verursachende Rotavirus und Malaria zu ebnen. mit rtr

Verschrotten hilft

Abwrackprämie stabilisiert Konsumausgaben

Die Abwrackprämie hat 2009 den privaten Konsum vor dem Absturz bewahrt. Vor allem die staatlichen Milliarden für den Kauf neuer oder gebrauchter Autos trieben die Ausgaben privater Haushalte für die Anschaffung von Kraftfahrzeugen um ein Fünftel (20,5 Prozent) auf 73 Milliarden Euro, wie das Statistische Bundesamt errechnete. In der Folge legten die privaten Konsumausgaben in Deutschland im vergangenen Jahr insgesamt leicht um 0,4 Prozent im Vergleich zum Jahr 2008 zu. Hätte es den enormen Schub bei Autokäufen nicht gegeben, hätte sich der private Konsum rechnerisch um 0,5 Prozent vermindert.

Nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im vergangenen Jahr mehr als 3,8 Millionen Neuwagen zugelassen. Das waren

23 Prozent mehr als 2008. Die Zahl der Neuzulassungen war damit so hoch wie seit den Boomjahren 1991 und 1992 nicht mehr, als die Wiedervereinigung das Geschäft der Autobranche kräftig angekurbelt hatte.

Allerdings wurden im vergangenen Jahr überwiegend Kleinwagen gekauft. Bis ins dritte Quartal hinein hatte das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) Anträge für die Abwrackprämie angenommen. Der staatliche Fördertopf war mit fünf Milliarden Euro gefüllt. Knapp zwei Millionen Käufer von Neu- und Jahreswagen profitierten. Trotz der Umweltpremie wurden 389 200 gebrauchte Pkw im Gesamtwert von 4,5 Milliarden Euro aus Deutschland exportiert. Jeder fünfte Gebrauchtwagen ging nach Afrika. dpa